

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 19 (1912)

Heft: 18

Artikel: Der Betriebsleiter, wie er sein sollte

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

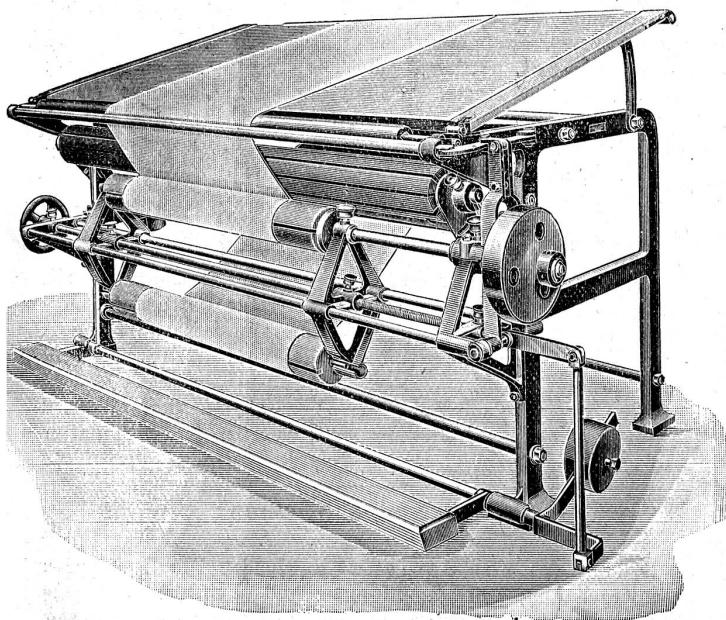
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Putz-Tisch.

In den meisten Seidenstoffwebereien werden die Seidenstoffe auf einem gewöhnlichen Tische behandelt, die diversen Flecken und Streifen mit Salbe, Benzin oder Aether herausgemacht, und dann der Stoff über einen Tisch hin, auf einen Stoffbaum gezogen. Es sind auch Tische vorhanden, welche mit einer mechanischen An- und Ablaufvorrichtung versehen wurden, dagegen gibt es noch nicht viel speziell konstruierte Stoff-Putztische, welche aus der Praxis heraus entstanden sind.



Die Herren **Emil Schneebeli & Cie.**, Maschinenbauwerkstätte in **Affoltern a. Albis**, Vertretung Oberholzer & Busch, Zürich, haben nun auf Veranlassung von Seidenstoff-Fabrikanten einen solchen Putztisch konstruiert, der mit den nötigen Einrichtungen versehen ist, um rationell und rasch putzen zu können.

Der Stoff, über die verstellbare Tischplatte gezogen, wird automatisch auf eine Ausbreit-Vorrichtung geleitet, damit er möglichst faltenlos zur Aufwickelung kommt. Um die diversen breiten Stoffbäume leicht und rasch einsetzen zu können, befindet sich auf der vorderen Seite der Maschine eine gut regulierbare Baumlagerung. Die Maschine hat Frikionsantrieb, und wird entweder mit der Hand durch Schieber der Steuerstange, oder mit dem Fuß durch leichtes Auftreten auf das Abstellbrett in Bewegung gesetzt.

Beihufs Mitrollen von Papier-Unterlagen wurde eine Spezial-Vorrichtung kombiniert, wodurch die faltenreiche Aufwickelung der Unterlage samt dem Stoffgewebe ermöglicht ist.

Diese Maschine ist in leichter Bauart, immerhin solid und praktisch konstruiert, und mit allen nötigen Kombinationen versehen, sodaß mit einiger Uebung und guten Fleckenmitteln über 200 Flecken per Tag entfernt werden können. Es ist demnach zu hoffen, daß man in den Geschäften, wo irgend welcher Bedarf in dieser Hinsicht vorliegt, die mäßigen Anschaffungskosten nicht scheuen wird.

O. & B.



Der Betriebsleiter, wie er sein soll.

Spinnereidirektor A. Stutz in Riesa a. d. Elbe charakterisiert diese wichtige Persönlichkeit im „Elsässischen Textilblatt“ wie folgt: Der Hauptwert eines tüchtigen Betriebsleiters liegt darin, daß er seine Untergeordneten richtig anzuleiten weiß ohne sie zu treiben, und durch gewandtes Auftreten das Vertrauen seiner Leute und deren Hilfe unter den

schwierigsten Umständen zu finden. Hat der Leiter diese Eigenschaften, so werden die ihm anvertrauten Maschinen stets mit großer Nutzleistung arbeiten und er selbst wird jederzeit sowohl von seinen Vorgesetzten als auch von seinen Untergebenen geachtet werden.

Da die Arbeiter heutzutage zum größten Teile gewerkschaftlich geeinigt sind und infolgedessen meistens auch wissen, was sie mit Recht zu verlangen haben, liegt es im Geschäftsinteresse, daß sich der Betriebsleiter bei jeder Gelegenheit, wo es nur halbwegs angeht, mit ihnen möglichst rasch einigt, um unnötige und kostspielige Betriebsstörungen zu vermeiden. Wenn man den Arbeitern zu einem auskömmlichen Lohn verhilft und die Meister anhält, die Maschinen stets in guter Ordnung zu halten, damit eine hohe Lieferung erzielt und tadellose Ware hergestellt werde, so ist schon viel gewonnen. Dieses kann jedoch bloß dadurch erreicht werden, daß man bei jeder passenden Gelegenheit, die minderwertigen Arbeiter durch bessere ersetzt und diese dann dem Betrieb zu erhalten sucht.

Ein geschickter Leiter weiß alles, was in seinem Betriebe vorgeht, er gibt seinen Arbeitern die Richtschnur an, wonach sie zu arbeiten haben, unterstützt sie bei der Ausführung durch die Detailarbeit, überläßt ihnen jedoch selbst die Vervollkommenung. In jeder Abteilung des Betriebes müssen sich die Spuren seiner Tatkraft, seines Fleißes, seiner Ausdauer und seiner peinlichen Genauigkeit verfolgen lassen. Sobald der Arbeiter sieht, daß der Vorgesetzte unermüdlich bestrebt ist, den ungestörten Betrieb aufrecht zu erhalten, daß er streng, aber gerecht ist und ihm in keiner Beziehung etwas vorzuwerfen ist, so wird er ihm auch ein williges Werkzeug sein. Man soll sich niemals damit begnügen, bloß einen Befehl zu geben, sondern stets darauf sehen, daß er auch wirklich ausgeführt wird; ferner vermeide man, einem gegebenen Befehl einen Gegenbefehl folgen zu lassen, denn wie der Franzose treffend bemerkte: *ordre et contreordre donne désordre.*

Die Gewohnheit mancher Betriebsleiter, einen Untergebenen allen andern vorzuziehen und ihn so zu sagen zum Vertrauten zu machen, ist das Verwerflichste, was es gibt. Niemals lasse man sich ein, Klatschereien oder Denunziationen anzuhören, da man, wenn auch wirklich an der Sache etwas Wahres ist — was aber stets nur in sehr geringem Maße der Fall ist — leicht Gefahr läuft, jemand auf ungerechte Weise das Vertrauen zu entziehen, ohne dem Betreffenden Gelegenheit zu geben, die hinter seinem Rücken vorgebrachten Anschuldigungen zu widerlegen oder richtig zu stellen. Das will aber nicht sagen, daß man vielleicht vorgebrachte Beschwerden oder Bemerkungen nicht anhören soll — weil sonst die Untergebenen es sich angewöhnen, gleichgültig alles so gehen zu lassen, wie es eben geht — sondern man muss den Leuten zu verstehen geben, daß man nur stets unparteiisch und gerecht vorgehen will und wirkliche Uebelstände unter allen Umständen bereitwilligst und energisch beseitigen will.

Wär man genötigt einem Untergebenen eine Rüge zu erteilen, so soll man dem Betreffenden nie den Groll nachfühlen lassen, sondern bei nächster Gelegenheit stets wieder sofort den alten gewohnten Ton anschlagen.

Daß man jederzeit einen anständigen Gruß von einem Untergebenen durch einen ebensolchen Gegengruß erwiderst ist nur in Ordnung — Grüßen ist Höflichkeit, Danken ist Schuldigkeit — und man soll sich nicht damit begnügen, nur gnädig mit dem Kopf zu nicken, denn gerade solche Kleinigkeiten sind oft Sachen, aus denen sich manche Leute über ihre Vorgesetzten ein Urteil bilden; auch soll man bei passender Gelegenheit stets ein leutseliges Benehmen zur Schau tragen, damit niemals der Eindruck von Stolz oder Geringsschätzung den Leuten gegenüber hervorgebracht werde. Man achte ja niemand gering, denn wer auch scheinbar zu schwach ist, um einem zu nützen, kann doch stark genug sein, um einem gelegentlich zu schaden. Ein häufig vorkom-

mender Fehler mancher Betriebsleiter besteht darin, daß sie ihre Hauptaufmerksamkeit bloß auf einen besonderen Teil des Betriebes richten, während das übrige Werk unterdessen ohne jede Aufsicht weiterläuft.

Die, die an die Spitze einer Unternehmung gelangt sind, haben es nie für notwendig gefunden, jede Arbeit selbst zu tun — dies kommt nur bei jenen vor, denen die Gabe fehlt, anderen Kenntnisse zu übertragen — noch haben sie in der Kanzlei gesessen und Memoranda an ihre Hilfskräfte geschrieben.

Zum Schluß mag noch die interessante Aeußerung eines höheren amerikanischen Regierungsbeamten angeführt werden. Dieser sagte: „Ein Mann der die Sachen machen, aber andere nicht lehren kann, wie sie zu machen sind, ein Mann, der vielfach Kenntnisse nur durch eigene Handarbeit zu verwerten versteht, wird niemals die höchsten Erfolge als Betriebsleiter erzielen.“

Anstatt darnach zu streben, die eigene Leistung um 50 oder sogar um 100 Prozent zu erhöhen, ist es viel besser und dem Betrieb nutzbringender, seine Tatkraft darauf zu verwenden, die Leistung jedes einzelnen von 100 Leuten um je 10 v. H. zu steigern.

Kaufmännische Agenten

Frankorücksendung von Mustern.

Eine Quelle zahlreicher geschäftlicher Differenzen bildet, falls keine Vereinbarung darüber getroffen ist, die Frage, wer bei der Zurücksendung von bestellten Mustern die Fracht- bzw. die Portokosten zu tragen hat. In einem Rechtsstreit zwischen einer Fabrik und einem Export- und Importgeschäft hat die Handelskammer in Leipzig, die sich einem Gericht gutachtlich zu äußern hatte, eingehende Erörterungen über die im Geschäftsleben fast täglich auftauchende Frage angestellt und sich dahin ausgesprochen, daß der Besteller einer Mustersendung zur Tragung der Rücksendungskosten verpflichtet ist. Der Sachverhalt der für weitere Kreise Interesse bietenden Angelegenheit war laut Mitteilung des «Berl. Confekt.» der folgende: Durch Postkarte hatte der Beklagte die Klägerin um Offerte in seinen Artikeln gebeten und letztere ihm eine Preisliste übersandt. Darauf bestellte der Beklagte mit Postkarte eine Musterkollektion von etwa 25 Artikeln mit den Worten: «Wollen Sie mir zunächst Muster der unten verzeichneten Artikel mit äußersten Kassapreisen franko und ohne Verbindlichkeit für mich zur Ansicht senden.» Darauf schrieb der Beklagte der Klägerin, daß einige der Muster für ihn von Interesse seien, daß er diese Muster mit aussenden werde, teilte aber gleichzeitig mit, daß er zur Kondition mache, daß sie ihm die Muster frei von Berechnung zur Verfügung stelle. Der Beklagte verlangte also Gratiszustellung der Muster. Die Klägerin lehnte das ab und stellte der Beklagten frei, die Muster zurückzusenden. Dies geschah, ohne daß indessen die Rücksendung vom Beklagten frankiert wurde. Die Klägerin mußte 0,60 Mk. Portokosten auslegen. Diese verlangte sie vom Beklagten zurück. Der Beklagte lehnte den Anspruch der Klägerin ab. Die Klägerin hat, wie sie angibt, bei dem großen Umfange ihres Geschäfts — sie hat etwa 8000 Kunden — ein erhebliches Interesse an der richterlichen Feststellung der vorliegenden Streitfrage, da ihr dadurch, daß sie um Offerten angegangen wird, große Unkosten entstehen und da außerdem auch, wie sie ausführt, bisweilen mit ihren Mustern Mißbrauch getrieben wird. Sie hat daher trotz der Geringfügigkeit des Objektes mit Rücksicht auf die grundsätzliche Bedeutung der Angelegenheit den Klageweg beschritten. Im Prozesse hat die Klägerin unter Bestreiten des Beklagten behauptet, daß nach der im Handelsverkehr bestehenden Usance der Beklagte im vorliegenden Falle zur frankierten

Zurücksendung der ihm frankiert zugegangenen Muster verpflichtet gewesen sei und deshalb die entstandenen Portokosten von 60 Pfg. zu tragen habe. Als Ergebnis ihrer Erhebungen hat die Handelskammer zu Leipzig folgendes Gutachten abgegeben: «Nach der im Handelsverkehr bestehenden Usance war die Beklagte im vorliegenden Falle zur frankierten Rücksendung der ihr frankiert zugegangenen Muster verpflichtet und hat deshalb die entstandenen Portokosten von 60 Pfg. zu tragen. Das Erfordernis der spesenfreien Rückgabe gilt im vorliegenden Falle auch für die sofort zurückgegebenen Muster, da die Beklagte die Muster verlangt hatte. Die Worte der Postkarte: Senden Sie mir Muster «franko und ohne Verbindlichkeit» können nur so aufgefaßt werden, daß die Muster dem Besteller franko übersandt werden sollten, diese aber sich zur käuflichen Uebernahme nicht verpflichten wollte.»

Kongress Kaufmännischer Agenten in Mailand.

Vom 6. bis 9. Oktober d. J. wird in Mailand der III. Kongreß der italienischen Handelsvertreter stattfinden. Der selbe wird von der Associazione fra i Rappresentanti dei Comerci residenti in Italia, Mailand veranstaltet.

Der Verein Kaufmännischer Agenten der Schweiz wird voraussichtlich durch den Präsidenten Hrn. E. H. Schlatter und durch Hrn. Dr. C. Bollag vertreten sein.

Fachschulnachrichten.

Zürcherische Seidenwebschule. Die diesjährigen Schülerarbeiten, die Sammlungen und Websäle, sowie die Seidenspinn- und Zwirnerei können Freitag und Samstag den 4. und 5. Oktober, je von 8—12 und 2—5 Uhr von jedermann besichtigt werden.

Das neue Schuljahr beginnt am 29. Oktober. Der Lehrplan umfasst zwei Jahreskurse. Im 1. Kurs wird die Schaftweberei, im 2. die Jacquardweberei und das Musterzeichnen gelehrt. Für die Aufnahme in den 1. Kurs sind genügende Schulbildung, Vorkenntnisse im Handweben, sowie das angetretene 16. Altersjahr erforderlich. In den 2. Kurs kann eintreten, wer das Lehrziel des ersten erreicht hat.

Die Anmeldungen für beide Kurse sind bis 1. Oktober an die Direktion der Webschule in Wipkingen-Zürich zu richten, durch welche auch Prospekte bezogen werden können. Neueintretende haben ihre letzten Schulzeugnisse beizulegen. Gleichzeitig sind auch allfällige Freiplatz- und Stipendien-gesuche einzureichen. Die Aufnahmsprüfung findet am 24. Oktober statt.

Die Aufsichtskommission.

* * *

Die Webschule Wattwil unternahm kürzlich eine Exkursion nach Rüti, um dort in erster Linie der weltbekannten Maschinenfabrik einen Besuch abzustatten. Wie immer, war die Aufnahme eine sehr liebenswürdige. Die beigegebenen tüchtigen Führer verstanden es, den Rundgang zu einem äusserst lehrreichen zu gestalten. Daraufhin hatten wir Gelegenheit, in die Webgeschirr- und Blätterfabrik der Firma A. Baumgartner's Söhne einen Blick zu tun, wobei wir uns überzeugen konnten, wie man sich bemüht, den Kunden nur das allerbeste zu bieten. Die Firma ist außerdem bekanntlich sehr leistungsfähig in der Fabrikation von Kettenwächterlamellen und Expansionskämmen.

Am Nachmittag war es uns ausnahmsweise vergönnt, auch in der Seidenweberei Rüti Einkehr zu halten. Es dürfte selten ein Etablissement von gleich ausgezeichneter Einrichtung und Organisation zu finden sein. Durch das Entgegenkommen der Firma Honegger & Cie. konnten wir dann noch die interessante Spinn- und Rauhkarden-Fabrikation kennen lernen.